

Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank (Stammhaus)

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank besteht aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Art. 662 Abs. 2 OR) und entspricht den aktienrechtlichen Anforderungen (Art. 29 NBG, Art. 663 ff. OR).

Die Jahresrechnung bezieht sich auf das Stammhaus, d. h. die Schweizerische Nationalbank als Einzelgesellschaft. Ergänzende Angaben zum Stabilisierungsfonds und aus Konzernsicht werden separat offengelegt.

1 Bilanz Stammhaus per 31. Dezember 2009

in Mio. Franken

Aktiven	Ziffer im Anhang	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Gold	01	34 757,9	27 521,2	+7 236,7
Forderungen aus Goldgeschäften	02	3 427,7	3 340,4	+87,3
Devisenanlagen	03, 31	94 680,2	47 428,8	+47 251,5
Reserveposition beim IWF	04	1 230,8	724,7	+506,0
Internationale Zahlungsmittel	29	5 555,9	244,5	+5 311,4
Währungshilfekredite	05, 29	348,9	326,3	+22,6
Forderungen aus Repo-Geschäften in US-Dollar		–	11 670,9	–11 670,9
Guthaben aus Swapgeschäften gegen Franken	06	2 671,6	50 421,4	–47 749,8
Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken	28	36 207,9	50 320,6	–14 112,7
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten		9,8	11,1	–1,3
Wertschriften in Franken	07	6 542,7	3 596,7	+2 946,0
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	08, 30	20 994,1	15 248,0	+5 746,0
Banknotenvorrat	09	107,2	136,5	–29,3
Sachanlagen	10	365,2	382,8	–17,5
Beteiligungen	11, 30	147,8	148,0	–0,3
Sonstige Aktiven	12, 32	216,1	2 800,6	–2 584,5
Total Aktiven		207 263,8	214 322,6	–7 058,8

Passiven	Ziffer im Anhang	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
		Notenumlauf	13	49 966,2
Girokonten inländischer Banken		44 992,9	37 186,2	+7 806,8
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	14	6 182,7	8 803,7	-2 621,0
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen		2 640,6	3 799,8	-1 159,2
Übrige Sichtverbindlichkeiten	15	3 286,0	1 383,8	+1 902,2
Eigene Schuldverschreibungen	16	27 473,1	24 424,9	+3 048,2
Übrige Terminverbindlichkeiten		-	29 414,5	-29 414,5
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	17	1 450,1	420,1	+1 030,0
Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR		5 311,8	-	+5 311,8
Sonstige Passiven	18, 32	58,5	1 279,8	-1 221,3
Betriebliche Rückstellungen	19	5,5	6,2	-0,7
Rückstellungen für Währungsreserven		41 282,2	40 275,3	+1 006,9
Aktienkapital	20	25,0	25,0	-
Ausschüttungsreserve ¹		14 634,2	22 871,7	-8 237,5
Jahresergebnis ²		9 955,0	-4 729,1	+14 684,1
Total Passiven		207 263,8	214 322,6	-7 058,8

1 Vor Beschluss der Generalversammlung über die Gewinnverteilung.

2 Vor Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven.

2 Erfolgsrechnung Stammhaus und Gewinnverwendung 2009

in Mio. Franken

	Ziffer im Anhang	2009	2008	Veränderung
Erfolg aus Gold	21	7 338,1	-698,8	+8 036,9
Erfolg aus Fremdwährungspositionen	22	2 573,1	-4 375,2	+6 948,3
Erfolg aus Frankenpositionen	23	281,3	550,8	-269,5
Übrige Erfolge	24	23,3	23,2	+0,1
Bruttoerfolg		10 215,8	-4 500,0	+14 715,8
Notenaufwand		-40,7	-33,6	-7,1
Personalaufwand	25, 26	-117,0	-107,9	-9,1
Sachaufwand	27	-67,3	-53,8	-13,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	10	-35,8	-33,7	-2,0
Jahresergebnis		9 955,0	-4 729,1	+14 684,1
Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven		-3 054,9	-1 006,9	-2 048,0
Ausschüttbarer Jahresgewinn		6 900,1	-5 736,0	+12 636,1
Entnahme (+) aus der/Zuweisung (-) an die Ausschüttungsreserve		-4 398,6	+8 237,5	-12 636,1
Total Gewinnausschüttung		2 501,5	2 501,5	-
Davon				
Ausrichtung einer Dividende von 6%		1,5	1,5	-
Ausschüttung an Bund und Kantone (gemäss Vereinbarung vom 14. März 2008)		2 500,0	2 500,0	-

3 Veränderung des Eigenkapitals (Stammhaus)

in Mio. Franken

	Aktienkapital	Rückstellungen für Währungsreserven	Ausschüttungsreserve	Jahresergebnis	Total
Eigenkapital per 1.1.2008	25,0	39 524,3	18 128,7	7 995,5	65 673,5
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		751,0		-751,0	
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve			4 743,0	-4 743,0	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Jahresergebnis des Berichtsjahres				-4 729,1	-4 729,1
Eigenkapital per 31.12.2008					
(vor Gewinnverwendung)	25,0	40 275,3	22 871,7	-4 729,1	58 442,9
Eigenkapital per 1.1.2009	25,0	40 275,3	22 871,7	-4 729,1	58 442,9
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		1 006,9		-1 006,9	
Entnahme aus der Ausschüttungsreserve			-8 237,5	8 237,5	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Jahresergebnis des Berichtsjahres				9 955,0	9 955,0
Eigenkapital per 31.12.2009					
(vor Gewinnverwendung)	25,0	41 282,2	14 634,2	9 955,0	65 896,4
Gewinnverwendungsvorschlag					
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		3 054,9		-3 054,9	
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve			4 398,6	-4 398,6	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Eigenkapital nach Gewinnverwendung	25,0	44 337,1	19 032,8	-	63 394,9

4 Anhang zur Jahresrechnung Stammhaus per 31. Dezember 2009

4.1 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeines

Grundlagen

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechtes (OR) erstellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die bisherigen Positionen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Als neue Passivposition wird der Ausgleichsposten für Sonderziehungsrechte geführt, die vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilt werden. Diese Verbindlichkeit ist die Gegenposition für die Zuteilung von Sonderziehungsrechten, die der IWF im Spätsommer 2009 durchgeführt hat.

Die Bezeichnungen «Erfolg aus Fremdwährungspositionen» (vorher Fremdwährungsanlagen) und «Erfolg aus Frankenpositionen» (vorher Frankenanlagen) wurden angepasst, da diese Positionen neben den Anlagen neu auch wesentliche Erfolge aus Passivpositionen enthalten.

Erfassung der Geschäftsfälle

Die Geschäftsfälle der Nationalbank werden am Abschlussstag erfasst und bewertet. Die Verbuchung erfolgt jedoch erst am Valutatag. Bis zum Bilanzstichtag abgeschlossene Geschäfte mit Valuta in der Zukunft werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Periodengerechte Erfolgsermittlung

Aufwände und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, d. h. demjenigen Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Gewinnsteuern

Die Nationalbank ist gemäss Art. 8 NBG von der Gewinnsteuerpflicht befreit. Die Steuerbefreiung gilt sowohl für die direkte Bundessteuer als auch für die Kantons- und Gemeindesteuern.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Rechte der Aktionäre der Nationalbank sind gesetzlich eingeschränkt; die Aktionäre können keinen Einfluss auf finanzielle und operative Entscheide der Nationalbank nehmen. Bankdienstleistungen für Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Konditionen getätigt, die in der Bankbranche üblich sind. Für Mitglieder des Bankrats werden keine Bankdienstleistungen erbracht.

Bilanz und Erfolgsrechnung

Grundsätze der Bewertung

Gold und handelbare Finanzinstrumente werden zum Marktwert oder zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value entspricht dem Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Ist ein preiseffizienter und liquider Markt gegeben, kann bei der Fair-Value-Bewertung vom entsprechenden Marktpreis ausgegangen werden. Fehlt ein solcher Markt, wird der Fair Value aufgrund eines Bewertungsmodells bestimmt.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Die übrigen Positionen werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Fremdwährungspositionen sind zu Jahresendkursen umgerechnet. In fremden Währungen anfallende Erträge und Aufwände werden zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet. Sämtliche Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam gebucht.

Der physische Goldbestand setzt sich aus Goldbarren und Goldmünzen zusammen. Das Gold wird dezentral im In- und Ausland gelagert. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten. Bewertungsgewinne und -verluste sowie Verkaufsgewinne werden im Erfolg aus Gold gebucht.

Gold

Im Rahmen der Bewirtschaftung ihres Anlageportfolios leiht die Nationalbank einen Teil ihres Goldbestandes an erstklassige in- und ausländische Finanzinstitute aus. Als Entgelt erhält sie einen Zins. Die Goldleihgeschäfte werden auf gedeckter Basis abgeschlossen. Das Goldpreisrisiko verbleibt bei der Nationalbank. Ausgeliehenes Gold wird unter den Forderungen aus Goldgeschäften bilanziert und zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Die Bewertungserfolge sowie die Zinsen werden im Erfolg aus Gold gebucht.

Forderungen aus Goldgeschäften

In den Devisenanlagen werden handelbare Wertpapiere (Geldmarktpapiere, Anleihen und Beteiligungspapiere) sowie Guthaben (Sichtkonten, Callgelder, Festgelder und Repos) bilanziert. Die Wertpapiere, der grösste Teil der Devisenanlagen, werden zu Marktwerten einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet, die Guthaben zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktwerten, die Zinserträge, Dividenden und Wechselkursserfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Devisenanlagen

Im Rahmen der Bewirtschaftung der Devisenanlagen werden auch Wertpapierleihgeschäfte (Securities-Lending) abgeschlossen. Dabei werden eigene Wertschriften gegen Hinterlegung geeigneter Sicherheiten ausgeliehen. Als Entschädigung erhält die Nationalbank einen Zins. Ausgeliehene Wertpapiere verbleiben in der Position Devisenanlagen und werden im Anhang offen gelegt. Die Zinserträge aus dem Securities-Lending werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Aus Anlagegründen getätigte Fremdwährungs-Repos werden ebenfalls in dieser Bilanzposition geführt.

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition beim IWF besteht aus der schweizerischen Quote abzüglich des Sichtguthabens des IWF bei der Nationalbank. Bei der Quote handelt es sich um den von der Nationalbank finanzierten Anteil der Schweiz am Grundkapital des IWF. Dieser wird in der Währung des IWF, den Sonderziehungsrechten (SZR), geführt. Ein Teil der Quote wurde dem IWF nicht überwiesen, sondern auf einem Sichtkonto stehen gelassen. Der IWF kann jederzeit über dieses Frankenguthaben verfügen. Der Ertrag aus der Verzinsung der Reserveposition sowie die Wechselkursfolge aus der Neubewertung der Sonderziehungsrechte werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Internationale Zahlungsmittel

Die Internationalen Zahlungsmittel enthalten die SZR beim IWF. Diese umfassen unter anderem SZR, die der Schweiz als Mitgliedsland zugeteilt wurden, sowie die Forderungen aus dem angepassten Two-Way Arrangement (bilaterale Tauschvereinbarung) mit dem IWF. Sichtguthaben in SZR werden zu Marktkonditionen verzinst. Die Zins- und Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Die Verpflichtung, die mit der Zuteilung eingegangen wurde, wird als Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte in den Passiven bilanziert.

Währungshilfekredite

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit kann sich die Schweiz an mittelfristigen, international koordinierten Zahlungsbilanzhilfen des IWF mit einer Kredittranche beteiligen oder Ländern mit Zahlungsbilanzproblemen auf bilateraler Basis Währungshilfekredite gewähren. Derzeit ausstehend sind die Forderungen aus der Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility, einschliesslich Interims-PRGF). Dabei handelt es sich um einen vom IWF verwalteten Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF (einschliesslich Interims-PRGF) werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert. Die Bewertung dieser Kredite erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht. Nicht beansprucht und deshalb lediglich unter den unwiderruflichen Zusagen aufgeführt sind die für besondere Fälle vorgesehenen und vom Bund nicht garantierten Allgemeinen und Neuen Kreditvereinbarungen (AKV und NKV).

Forderungen aus Repo-Geschäften in US-Dollar

Die hier bilanzierten Repo-Geschäfte in US-Dollar wurden in Zusammenarbeit mit anderen Zentralbanken getätigt. Sie sind vollumfänglich durch SNB-repofähige Effekten gesichert. Sie werden am Jahresende zum Nominalwert bewertet und einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Ende 2009 waren keine Geschäfte mehr ausstehend.

Die Nationalbank stellt Zentralbanken sowie in- und ausländischen Geschäftsbanken Franken gegen Euro zur Verfügung. Die Guthaben in Euro werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen. Die abgegrenzten Zinsen sowie die Wechselkursserfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

**Guthaben aus
Swappgeschäften**

Mit dem Repo-Geschäft in Franken versorgt die Nationalbank das Bankensystem mit Liquidität oder entzieht ihm Liquidität. Die Forderungen aus Repo-Geschäften sind durch SNB-repofähige Effekten vollumfänglich gesichert. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Die Zinserträge und -aufwände werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

**Positionen aus Repo-
Geschäften in Franken**

Die Inlandkorrespondenten besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen und bundesnahen Unternehmen (Post und SBB) ab. Dabei entstehen kurzfristige Forderungen der Nationalbank. Diese werden zum Tagesgeldsatz verzinst. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

**Forderungen gegenüber
Inlandkorrespondenten**

Bei den Wertschriften in Franken handelt es sich ausschliesslich um handelbare Anleihen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Bewertungserfolge und Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

Wertschriften in Franken

Im Rahmen der Massnahmen zur Stärkung des Schweizer Finanzsystems, die im Herbst 2008 ergriffen wurden, gewährte die Nationalbank dem Stabilisierungsfonds ein gesichertes Darlehen. Dieses wird durch Teilrückzahlungen reduziert. Die Gesamtlaufzeit kann in zwei Schritten von acht auf zwölf Jahre verlängert werden. Das Darlehen wird zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Die Wertberichtigung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert des Darlehens und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Erfolgskomponenten (Zinsertrag und Währungsumrechnungseffekte) werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen erfasst.

**Darlehen an den
Stabilisierungsfonds**

Bei den Sicherheiten des Darlehens handelt es sich um die Anlagen des Stabilisierungsfonds. Diese umfassen insbesondere Vermögenswerte, die mit amerikanischen Wohn- und Gewerbehypotheken unterlegt sind. Zusätzlich beinhaltet das Portfolio andere, durch verschiedene Arten von Forderungen unterlegte Finanzinstrumente aus den USA, Europa und Japan. Zudem verfügt die Nationalbank über eine Option (Warrant) zum Kauf von 100 Mio. Aktien zum Nominalwert (0,10 Franken pro Aktie), die sie ausüben kann, falls das Darlehen nicht vollständig zurückbezahlt wird.

Banknotenvorrat

Druckfrische, noch nie in Umlauf gesetzte Banknoten werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und unter dem Banknotenvorrat ausgewiesen. Unter diese Position fallen zudem aktivierbare Entwicklungskosten. Im Zeitpunkt der erstmaligen Einspeisung einer Banknote in den Bargeldumlauf werden die aktivierten Kosten anteilmässig dem Notenaufwand belastet.

Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind Grundstücke und Gebäude, Anlagen im Bau, Software und Übrige Sachanlagen aufgeführt. Der laufende Unterhalt wird im Sachaufwand erfasst. Wertvermehrende Investitionen in Liegenschaften werden ab 100 000 Franken aktiviert. Softwareanschaffungen und -entwicklungen werden individuell beurteilt und gegebenenfalls bilanziert. Die Aktivierungsgrenze der übrigen Sachanlagen beträgt 20 000 Franken. Anschaffungen unter diesem Betrag werden direkt dem Sachaufwand belastet. Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Abschreibungsdauer

Grundstücke und Gebäude	
Grundstücke	keine Abschreibungen
Gebäude (Bausubstanz)	50 Jahre
Einbauten (haustechnische Anlagen und Innenausbau)	10 Jahre
Anlagen im Bau	keine Abschreibungen
Software	3 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–12 Jahre

Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich daraus eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf Sachanlagen gebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Beteiligungen

Beteiligungen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Abweichend davon wird die Beteiligung an der Orell Füssli Holding Zürich als assoziierte Gesellschaft qualifiziert und nach der Equity-Methode bewertet. Erträge aus den Beteiligungen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Die Nationalbank setzt bei der Verwaltung der Währungsreserven Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Futures und Zinssatzswaps ein. Diese werden für die Steuerung der Marktpositionierung in den Bereichen Aktien, Zinsen und Währungen verwendet (siehe auch Risiken von Finanzinstrumenten, Seite 156 f.).

**Derivative
Finanzinstrumente**

Zu den derivativen Finanzinstrumenten zählen auch die Optionsverpflichtung gegenüber der UBS, die Beteiligung an der StabFund (GP) AG zu verkaufen (Kaufoption GP), und das Recht gegenüber der UBS, 100 Millionen Aktien der UBS zu erwerben (Warrant). Zusätzlich aufgeführt wird das Recht, im Fall eines Kontrollwechsels bei der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen (Rückkaufoption).

Die derivativen Finanzinstrumente werden so weit als möglich zum Marktwert bewertet. Liegt kein solcher vor, wird mittels allgemein anerkannter finanzmathematischer Methoden ein Fair Value ermittelt. Die Bewertungsänderungen werden über die Erfolgsrechnung gebucht und im Erfolg aus Fremdwährungspositionen ausgewiesen. Positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte werden in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Die Bewertung der Kaufoption GP, der Rückkaufoption und des Warrant erfolgen nach dem Niederstwertprinzip.

Die Nationalbank weist die Rechnungsabgrenzungen in der Bilanz nicht separat aus. Diese werden aus Wesentlichkeitsüberlegungen in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert und im Anhang offen gelegt.

Rechnungsabgrenzungen

Der Notenumlauf weist den Nominalwert der von der Nationalbank ausgegebenen Banknoten der aktuellen und der zurückgerufenen, noch einlösbaren Notenserien aus.

Notenumlauf

Die Guthaben auf den Girokonten inländischer Banken in Franken bilden die Grundlage für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank. Sie dienen auch der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Es handelt sich dabei um unverzinsten Sichtkonten. Sie werden zum Nominalwert bilanziert.

**Girokonten inländischer
Banken**

Die Nationalbank führt für den Bund ein verzinsliches Sichtkonto. Die Verzinsungslimite beträgt 200 Mio. Franken. Zudem kann der Bund bei der Nationalbank Festgelder zu Marktkonditionen platzieren. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen erfasst.

**Verbindlichkeiten gegenüber
dem Bund**

Die Nationalbank führt für ausländische Banken und Institutionen Sichtkonten, die der Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Franken dienen. Diese Sichtkonten werden nicht verzinst und sind zum Nominalwert bilanziert.

**Girokonten ausländischer
Banken und Institutionen**

**Übrige
Sichtverbindlichkeiten**

Als Übrige Sichtverbindlichkeiten werden hauptsächlich die Girokonten der Nichtbanken und die Konten der Mitarbeitenden, der Pensionierten und der Personalvorsorgeeinrichtungen der SNB bilanziert. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

**Eigene
Schuldverschreibungen**

Zur Abschöpfung von Liquidität gibt die Nationalbank eigene verzinsliche Schuldverschreibungen (SNB Bills) in Franken aus. Häufigkeit, Laufzeit und Höhe der Emissionen richten sich nach den Bedürfnissen der Geldmarktsteuerung. Zudem werden eigene Schuldverschreibungen in US-Dollar ausgegeben (SNB USD Bills). Diese refinanzieren derzeit das Darlehen an den Stabilisierungsfonds. Die eigenen Schuldverschreibungen werden zum Emissionspreis zuzüglich abgegrenzter Disagios bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen bzw. im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

**Übrige
Terminverbindlichkeiten**

Diese Bilanzposition enthält weitere Terminverbindlichkeiten in Franken. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

**Verbindlichkeiten in
Fremdwährungen**

Bei den Verbindlichkeiten in Fremdwährungen handelt es sich um verschiedene Sichtverbindlichkeiten und kurzfristige Terminverbindlichkeiten sowie um Repo-Geschäfte im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

**Ausgleichsposten für vom
IWF zugeteilte SZR**

Diese Position enthält die Verpflichtung gegenüber dem IWF für die zugeteilten Sonderziehungsrechte (SZR). Der Ausgleichsposten wird zum gleichen Zinssatz wie die zugeteilten Sonderziehungsrechte verzinst. Der Zinsaufwand und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Betriebliche Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verpflichtungen aufgrund von vergangenen Ereignissen werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Bei den betrieblichen Rückstellungen handelt es sich um Reorganisationsrückstellungen und übrige Rückstellungen. Die Reorganisationsrückstellungen enthalten Zusagen für finanzielle Leistungen an Mitarbeitende im Rahmen frühzeitiger Pensionierungen.

**Rückstellungen für
Währungsreserven**

Art. 30 Abs. 1 NBG schreibt vor, dass die Nationalbank Rückstellungen bildet, die es erlauben, die Währungsreserven auf der geld- und währungspolitisch erforderlichen Höhe zu halten. Die Nationalbank hat sich dabei an der Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft zu orientieren. Diese spezialgesetzlichen Rückstellungen haben Eigenkapitalcharakter und werden in die Tabelle «Veränderung des Eigenkapitals», Seite 127, miteinbezogen. Die Alimentierung erfolgt über die Gewinnverwendung. Der Bankrat entscheidet jährlich über die Höhe dieser Rückstellungen.

Abgesehen von der Dividende, die gemäss Nationalbankgesetz maximal 6% des Aktienkapitals betragen darf, steht der gesamte Gewinn, der nach Bildung ausreichender Rückstellungen für Währungsreserven verbleibt, Bund und Kantonen zu. Die jährlichen Gewinnausschüttungen werden in einer Vereinbarung zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) und der Nationalbank zwecks mittelfristiger Glättung jeweils im Voraus für eine bestimmte Periode festgelegt. Die Ausschüttungsreserve enthält die noch nicht ausgeschütteten Gewinne.

Ausschüttungsreserve

Die Vorsorgepläne sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat (Pensionskasse und Vorsorgestiftung) zusammengefasst. Beiträge werden von der Nationalbank und den Arbeitnehmenden geleistet. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmenden betragen altersabgestuft 7% bzw. 7,5%, jene der Nationalbank 14% bzw. 15% des versicherten Salärs. Ein allfälliger wirtschaftlicher Anteil an Über- bzw. Unterdeckungen wird nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 16 aktiviert bzw. als Verpflichtung ausgewiesen.

Vorsorgeeinrichtungen

Bewertungskurse

	31.12.2009 Franken	31.12.2008 Franken	Veränderung in Prozent
1 US-Dollar (USD)	1,0336	1,0658	-3,0
1 Euro (EUR)	1,4853	1,4895	-0,3
1 britisches Pfund (GBP)	1,6723	1,5595	+7,2
100 dänische Kronen (DKK)	19,9600	19,9600	-
1 kanadischer Dollar (CAD)	0,9855	0,8733	+12,8
100 japanische Yen (JPY)	1,1142	1,1734	-5,0
1 Sonderziehungsrecht (SZR)	1,6155	1,6384	-1,4
1 Kilogramm Gold	36 687,03	29 640,32	+23,8

Bewertungskurse

4.2 Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Gold

Ziffer 01

Gliederung nach Art	31.12.2009		31.12.2008	
	in Tonnen	in Mio. Franken	in Tonnen	in Mio. Franken
Goldbarren	908,4	33 325,9	889,5	26 364,2
Goldmünzen	39,0	1 432,1	39,0	1 157,0
Total ¹	947,4	34 757,9	928,5	27 521,2

¹ Zum Gesamtbestand an Gold zählen auch die unter Ziffer 02 angeführten ausgeliehenen Bestände.

Ziffer 02

Forderungen aus Goldgeschäften

	31.12.2009 in Tonnen	in Mio. Franken	31.12.2008 in Tonnen	in Mio. Franken
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	92,6	3 423,0	111,5	3 336,7
Forderungen auf Metallkonten	0,1	4,7	0,1	3,7
Total	92,7	3 427,7	111,6	3 340,4

¹ Gesichert durch repofähige Wertschriften zum Marktwert von 3565,0 Mio. Franken (2008: 3473,0 Mio.).

Ziffer 03

Devisenanlagen

Gliederung nach Anlageart in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Sicht- und Callgelder	409,9	286,9	+123,0
Festgelder	33,5	1 169,5	-1 136,0
Reverse Repos	-	365,8	-365,8
Geldmarktpapiere	815,7	458,8	+356,9
Anleihen ¹	86 477,7	39 586,7	+46 891,0
Beteiligungspapiere	6 943,4	5 561,1	+1 382,3
Total	94 680,2	47 428,8	+47 251,4

¹ Davon 183,6 Mio. Franken (2008: 52,0 Mio.) im Securities-Lending ausgeliehen.

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Staaten	80 980,4	33 827,2	+47 153,2
Währungsinstitutionen ¹	872,6	1 676,7	-804,1
Unternehmen	12 827,2	11 924,9	+902,3
Total	94 680,2	47 428,8	+47 251,4

¹ BIZ, Notenbanken und multilaterale Entwicklungsbanken.

Gliederung nach Währung ¹ in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
USD	28 523,6	13 853,9	+14 669,7
EUR	55 021,7	23 422,0	+31 599,7
GBP	4 877,9	4 524,5	+353,4
DKK	0,2	0,2	-
CAD	1 205,6	1 069,3	+136,3
JPY	5 050,2	4 558,3	+491,9
Übrige	1,1	0,4	+0,7
Total	94 680,2	47 428,8	+47 251,4

¹ Ohne Berücksichtigung der Devisenderivate. Für die Gliederung nach Währung mit Berücksichtigung der Devisenderivate siehe Risiken von Finanzinstrumenten, S. 156 f.

Reserveposition beim IWF

Ziffer 04

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Quote der Schweiz beim IWF ¹	5 587,6	5 666,4	-78,8
./.. Franken-Sichtguthaben des IWF bei der SNB	-4 356,9	-4 941,6	+584,7
Total	1 230,8	724,7	+506,0

1 3458,5 Mio. SZR;
Veränderung ausschliesslich
wechsellkursbedingt.

Währungshilfekredite

Ziffer 05

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Kreditfazilität PRGF	11,6	27,8	-16,2
Kreditfazilität Interims-PRGF ¹	337,3	298,4	+38,9
Total	348,9	326,3	+22,6

1 Für nicht beanspruchte
Kreditzusagen siehe S. 149,
Ziffer 29.

Guthaben aus Swappgeschäften gegen Franken

Ziffer 06

Gliederung nach Kategorie der Gegenpartei in Mio.	31.12.2009		31.12.2008	Veränderung
	EUR	CHF	CHF	
Zentralbanken	1 798,6	2 671,5	28 028,7	-25 357,2
Geschäftsbanken	-	-	22 321,6	-22 321,6
Marchzinsen	0,1	0,2	71,1	-70,9
Total	1 798,7	2 671,6	50 421,4	-47 749,7

Wertschriften in Franken

Ziffer 07

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Staaten	1 512,3	1 636,3	-124,0
Unternehmen	5 030,4	1 960,5	+3 069,9
Total	6 542,7	3 596,7	+2 946,0

Gliederung der Schuldnerkategorie Staaten in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Eidgenossenschaft	963,8	1 085,4	-121,6
Kantone und Gemeinden	303,8	365,0	-61,2
Ausländische Staaten	244,7	185,9	+58,8
Total	1 512,3	1 636,3	-124,0

Gliederung der Schuldnerkategorie Unternehmen in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Inländische Pfandbriefinstitute	3 219,1	407,7	+2 811,4
Übrige inländische Unternehmen ¹	430,9	51,4	+379,5
Ausländische Unternehmen ²	1 380,3	1 501,4	-121,1
Total	5 030,4	1 960,5	+3 069,9

1 Internationale Organisationen mit Sitz im Inland und inländische Unternehmen.

2 Banken, internationale Organisationen und übrige Unternehmen.

Ziffer 08

Darlehen an den Stabilisierungsfonds

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Kurzfristige Forderungen	3,2	1,1	+2,1
Darlehen in USD ¹	16 508,8	12 828,4	+3 680,3
Darlehen in EUR ¹	1 392,5	918,2	+474,3
Darlehen in GBP ¹	2 755,4	1 500,3	+1 255,1
Darlehen in JPY ¹	334,2	-	+334,2
Total²	20 994,1	15 248,0	+5 746,0

1 Verzinsung zum Einmonats-Libor plus 250 Basispunkte.

2 Mit Rangrücktrittserklärung auf das Darlehen von 1,9 Mrd. US-Dollar (2008: 100 Mio.).

Ziffer 09

Banknotenvorrat

in Mio. Franken	Banknotenvorrat
Bestand am 1. Januar 2008	126,9
Zugänge	40,8
Abgänge	-31,2
Bestand am 31. Dezember 2008	136,5
Bestand am 1. Januar 2009	136,5
Zugänge	10,6
Abgänge	-39,9
Bestand am 31. Dezember 2009 ¹	107,2

1 Davon 17 Mio. Franken Anzahlungen.

Sachanlagen

Ziffer 10

in Mio. Franken	Grundstücke und Gebäude ¹	Anlagen im Bau	Software	Übrige Sachanlagen ²	Total
Anschaffungswerte					
1. Januar 2009	498,2		25,3	61,6	585,1
Zugänge	2,2	1,0	12,4	2,6	18,2
Abgänge			-7,0	-3,3	-10,3
Reklassifikationen					
31. Dezember 2009	500,4	1,0	30,7	60,9	593,0
Kumulierte Wertberichtigungen					
1. Januar 2009	147,7		9,9	44,7	202,3
Planmässige					
Abschreibungen	19,3		9,9	6,6	35,8
Abgänge			-7,0	-3,3	-10,3
Reklassifikationen					
31. Dezember 2009	167,0		12,8	48,0	227,8
Nettobuchwerte					
1. Januar 2009	350,5		15,4	16,9	382,8
31. Dezember 2009	333,5	1,0	17,9	12,8	365,2

- 1 Brandversicherungswert:
409,0 Mio. Franken
(2008: 407,2 Mio.).
- 2 Brandversicherungswert:
56,5 Mio. Franken
(Vorjahr: 54,5 Mio.).

Beteiligungen

Ziffer 11

in Mio. Franken	Orell Füssli ¹	BIZ ²	Diverse	Total
Beteiligungsquote	33%	3%		
Buchwert 1. Januar 2008				
Investitionen	-	-	0,8	0,8
Devestitionen	-	-	-	-
Bewertungsänderungen	11,0	-	-0,6	10,4
Buchwert 31. Dezember 2008	57,0	90,2	0,8	148,0
Buchwert 1. Januar 2009				
Investitionen ³	-	-	0,8	0,8
Devestitionen	-	-	-	-
Bewertungsänderungen	-0,2	-	-0,8	-1,0
Buchwert 31. Dezember 2009	56,7	90,2	0,8	147,8

- 1 Orell Füssli Holding AG, Muttergesellschaft der Orell Füssli Sicherheitsdruck AG, welche die schweizerischen Banknoten produziert.
- 2 Die Beteiligung an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten.
- 3 Beteiligungen an der StabFund (GP) AG und LiPro (LP) AG mit einem Aktienkapital von je 0,1 Mio. Franken. Die StabFund (GP) AG erhielt von der SNB die Optionsprämie der UBS als Zuschuss. Diese Verlustabsicherung ist ausgeschöpft.

Ziffer 12**Sonstige Aktiven**

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Münzen ¹	115,3	112,3	+3,0
Fremde Sorten	1,1	1,0	+0,1
Übrige Forderungen	29,1	11,5	+17,6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4,8	4,5	+0,3
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	0,1	0,0	+0,1
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	65,7	2 671,2	-2 605,5
Total	216,1	2 800,6	-2 584,5

1 Von der Swissmint erworbene, zum Umlauf bestimmte Münzen.

2 Nicht realisierte Gewinne auf Finanzinstrumenten und offenen Kassageschäften (siehe S. 151, Ziffer 32).

Ziffer 13**Notenumlauf**

Gliederung nach Emission in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
8. Emission	48 596,3	47 731,6	+864,7
6. Emission ¹	1 369,9	1 429,2	-59,3
Total	49 966,2	49 160,8	+805,4

1 Bis 30. April 2020 bei der SNB einlösbar; die 7. Emission Reserveserie gelangte nie in Umlauf.

Ziffer 14**Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund**

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	2 582,6	1 484,7	+1 097,9
Terminverbindlichkeiten	3 600,1	7 319,0	-3 718,9
Total	6 182,7	8 803,7	-2 621,0

Ziffer 15**Übrige Sichtverbindlichkeiten**

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Girokonten Nichtbanken	3 064,9	1 186,8	+1 878,1
Depotkonten ¹	221,1	196,9	+24,2
Checkverbindlichkeiten ²	0,0	0,1	-0,1
Total	3 286,0	1 383,8	+1 902,2

1 Überwiegend Konten von Mitarbeitenden, Pensionierten und von den Vorsorgeeinrichtungen der SNB. Gegenüber Letzteren bestanden per 31. Dezember 2009 Kontokorrentverbindlichkeiten von 57,8 Mio. Franken (2008: 43,7 Mio.).

2 Auf die SNB gezogene, noch nicht eingelöste Bankchecks.

Eigene Schuldverschreibungen

Ziffer 16

in Mio.	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung
	USD	CHF	CHF		
in Franken (SNB Bills)		7 788,0	24 424,9	-16 636,9	
in US-Dollar (SNB USD Bills)	19 045,2	19 685,1	-	+19 685,1	
Total		27 473,1	24 424,9	+3 048,2	

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Ziffer 17

in Mio. Franken	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung
Sichtverbindlichkeiten		2,9	1,7	+1,1	
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften ¹		-	365,7	-365,7	
Übrige Verbindlichkeiten in Fremdwährungen		1 447,3	52,6	+1 394,6	
Total		1 450,1	420,1	+1 030,0	

¹ Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen.

Sonstige Passiven

Ziffer 18

in Mio. Franken	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung
Übrige Verbindlichkeiten		15,6	8,1	+7,5	
Passive Rechnungsabgrenzungen		6,8	8,4	-1,6	
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹		36,1	1 263,2	-1 227,1	
Total		58,5	1 279,8	-1 221,3	

¹ Nicht realisierte Verluste auf Finanzinstrumenten und offenen Kassageschäften (siehe S. 151, Ziffer 32).

Betriebliche Rückstellungen

in Mio. Franken	Reorganisations- rückstellungen	Übrige Rück- stellungen	Total
Buchwert am 1. Januar 2008	7,6	1,0	8,6
Bildung	-	-	-
Verwendung	-2,4	-	-2,4
Auflösung	-0,1	-	-0,1
Buchwert am 31. Dezember 2008	5,2	1,0	6,2
Buchwert am 1. Januar 2009	5,2	1,0	6,2
Bildung	1,1	0,1	1,2
Verwendung	-1,7	-	-1,7
Auflösung	-0,2	-	-0,2
Buchwert am 31. Dezember 2009	4,4	1,1	5,5

Aktienkapital**Aktie**

	2009	2008
Aktienkapital in Franken	25 000 000	25 000 000
Nominalwert pro Aktie in Franken	250	250
Anzahl Aktien	100 000	100 000
Symbol/ISIN ¹	SNBN/CH0001319265	
Schlusskurs am 31. Dezember in Franken	994	1 025
Börsenkapitalisierung in Franken	99 400 000	102 500 000
Jahreshöchstkurs in Franken	1 075	1 425
Jahrestiefstkurs in Franken	810	941
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag in Stück	21	20

¹ Im Hauptsegment der SIX Swiss Exchange kotiert.

Aktionariatsstruktur per 31. Dezember 2009

	Anzahl Aktien	In Prozent der eingetragenen Aktien
2 225 Privataktionäre mit zusammen	34 923	39,0¹
davon 1 899 Aktionäre mit je 1–10 Aktien		
davon 295 Aktionäre mit je 11–100 Aktien		
davon 11 Aktionäre mit je 101–200 Aktien ²		
davon 20 Aktionäre mit je über 200 Aktien ²		
78 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	54 518	61,0
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981	
davon 24 Kantonalbanken mit zusammen	14 473	
davon 28 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/ Anstalten mit zusammen	1 064	
Total 2 303 eingetragene Aktionäre mit zusammen³	89 441⁴	100
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	10 559	
Total Aktien	100 000	

- 1 14,3% juristische Personen und 24,7% natürliche Personen. Der Stimmrechtsanteil der Privataktionäre beträgt 24,5%.
- 2 Das Stimmrecht ist auf 100 Aktien begrenzt.
- 3 Im Jahr 2009 nahm die Zahl der Aktionäre um 36 und die der eingetragenen Aktien um 892 zu.
- 4 11 014 Aktien in ausländischem Besitz (Stimmrechtsanteil 1,5%).

Grossaktionäre

	31.12.2009		31.12.2008	
	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote
Kanton Bern	6 630	6,63%	6 630	6,63%
Kanton Zürich	5 200	5,20%	5 200	5,20%
Prof. Dr. Theo Siegert, Düsseldorf ¹	4 995	4,99%	4 850	4,85%
Kanton Waadt	3 401	3,40%	3 401	3,40%
Kanton St. Gallen	3 002	3,00%	3 002	3,00%

- 1 Unterliegt als Aktionär des nicht öffentlich-rechtlichen Sektors den gesetzlichen Restriktionen (Art. 26 NBG).

Ziffer 21

Erfolg aus Gold

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Marktbewertungserfolg ¹	7 329,4	-711,4	+8 040,8
Zinserfolg aus Goldleihgeschäften	8,8	12,6	-3,9
Total	7 338,1	-698,8	+8 036,9

1 Inkl. Bewertungserfolgen
aus dem Verkauf von Gold.

Ziffer 22

Erfolg aus Fremdwährungspositionen

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Devisenanlagen	2 332,9	-4 124,9	+6 457,8
Reserveposition beim IWF	-29,1	-36,6	+7,5
Internationale Zahlungsmittel	-0,7	-6,2	+5,5
Währungshilfekredite	-0,5	-14,5	+14,0
Eigene Schuldverschreibungen ¹	1 969,5	-	+1 969,5
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	107,5 ²	-357,5	+465,0
Übrige Fremdwährungsanlagen ¹	-1 806,5	164,4	-1 970,9
Total	2 573,1	-4 375,2	+6 948,3

1 Das positive Ergebnis auf den eigenen Schuldverschreibungen (in US-Dollar) erklärt sich aus Wechselkursgewinnen von über 2 Mrd. Franken. Diesen stehen Wechselkursverluste auf dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds gegenüber, das in den Übrigen Fremdwährungsanlagen geführt wird.

2 Die Wechselkursgewinne übertreffen die Zinsaufwände um den ausgewiesenen Betrag.

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Zinsertrag	3 262,9	2 269,8	+993,1
Kurserfolg auf Zinspapieren und -instrumenten	-96,5	1 163,4	-1 259,9
Zinsaufwand	-122,3	-359,2	+236,9
Dividendenertrag	189,4	151,0	+38,4
Kurserfolg auf Beteiligungspapieren und -instrumenten	1 163,1	-2 928,5	+4 091,6
Wechselkurserfolg	-1 807,7	-4 664,9	+2 857,2
Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und andere Gebühren	-15,9	-6,8	-9,1
Total	2 573,1	-4 375,2	+6 948,3

Gliederung des Gesamterfolgs nach Währung in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
USD	-59,4	-168,0	+108,6
EUR	1 588,8	-2 141,0	+3 729,8
GBP	907,0	-1 630,2	+2 537,2
DKK	-	-109,9	+109,9
CAD	242,6	-337,2	+579,8
JPY	-71,0	75,3	-146,3
SZR	-30,3	-57,3	+27,0
Übrige	-4,7	-6,9	+2,2
Total	2 573,1	-4 375,2	+6 948,3

Gliederung des Wechselkurserfolgs nach Währung in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
USD	-1 124,8	-406,0	-718,8
EUR	-1 106,0	-2 596,5	+1 490,5
GBP	550,4	-1 937,6	+2 488,0
DKK	-	-117,3	+117,3
CAD	155,5	-290,7	+446,2
JPY	-244,7	773,6	-1 018,3
SZR	-38,4	-90,4	+52,0
Übrige	0,1	-0,1	+0,2
Total	-1 807,7	-4 664,9	+2 857,2

Erfolg aus Frankenpositionen

Ziffer 23

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Wertschriften in Franken	272,2	195,3	+76,9
Repo-Geschäfte in Franken	35,2	574,7	-539,5
Übrige Guthaben	0,3	0,1	+0,2
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	-7,0	-193,0	+186,0
Eigene Schuldverschreibungen	-12,2	-17,8	+5,6
Übrige Sichtverbindlichkeiten	-7,3	-8,5	+1,2
Total	281,3	550,8	-269,5

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Zinsertrag	194,0	708,2	-514,2
Kurserfolg auf Zinspapieren und -instrumenten	119,8	82,4	+37,4
Zinsaufwand	-17,0	-234,3	+217,3
Handels-, Depot- und andere Gebühren	-15,5	-5,4	-10,1
Total	281,3	550,8	-269,5

Ziffer 24

Übrige Erfolge

in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Kommissionsertrag	15,4	13,9	+1,4
Kommissionsaufwand	-13,9	-16,0	+2,0
Beteiligungsertrag	11,9	21,3	-9,4
Liegenschaftenertrag	4,1	4,5	-0,4
Übriger Ertrag	5,9	-0,6	+6,5
Total	23,3	23,2	+0,1

Ziffer 25

Personalaufwand

Gliederung nach Art in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Löhne, Gehälter und Zulagen	89,2	83,6	+5,7
Sozialversicherungen	19,4	18,1	+1,2
Übriger Personalaufwand	8,4	6,2	+2,2
Total	117,0	107,9	+9,1

Vergütungen des Bankrats ¹ in 1000 Franken	2009	2008	Veränderung
Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident ^{2,3}	150,6	130,0	+20,6
Jean Studer, Vizepräsident (seit 25.4.2008) ^{2,3}	75,6	57,2	+18,4
Gerold Bühler (seit 25.4.2008) ²	45,0	26,7	+18,3
Ueli Forster (bis 25.4.2008)	–	13,3	–13,3
Rita Fuhrer (seit 25.4.2008)	45,0	26,7	+18,3
Dr. Konrad Hummler ⁵	53,4	47,5	+5,9
Prof. Dr. Armin Jans ^{3,4}	59,0	47,5	+11,5
Dr. Daniel Lampart ⁵	53,4	47,5	+5,9
Dr. h. c. Franz Marty ⁴	59,0	47,5	+11,5
Laura Sadis	45,0	40,0	+5,0
Olivier Steimer (seit 17.4.2009) ⁵	32,8	–	+32,8
Fritz Studer ⁴	59,0	47,5	+11,5
Prof. Dr. Alexandre Swoboda (bis 17.4.2009) ^{3,5}	23,4	45,0	–21,6
Total	701,2	576,4	+124,8

- 1 Gemäss Reglement; Ausschusssitzungen, die nicht am Tag einer Bankratssitzung stattfinden, werden mit 2800 Franken pro Sitzungstag abgegolten. Für Sonderaufgaben werden ebenfalls 2800 Franken pro Tag bzw. 1400 Franken pro Halbttag ausgerichtet.
- 2 Mitglied des Entschädigungsausschusses.
- 3 Mitglied des Ernennungsausschusses.
- 4 Mitglied des Prüfungsausschusses.
- 5 Mitglied des Risikoausschusses.

Vergütungen der Geschäftsleitung ¹ in 1000 Franken	2009			Arbeitgeberbeiträge, Pensionspläne und AHV	Total	2008	
	Gehälter	Diverse ²	Gesamtvergütungen			Total ⁴	Veränderung
Drei Mitglieder des Direktoriums	2 499,3	194,3	2 693,6	579,5	3 273,1	3 043,1	+230,0
davon Jean-Pierre Roth, Präsident ³	833,1	138,9	972,0	250,5	1 222,5	1 064,6	+157,9
davon Philipp M. Hildebrand	833,1	27,7	860,8	164,5	1 025,3	989,4	+35,9
davon Thomas J. Jordan	833,1	27,7	860,8	164,5	1 025,3	989,4	+35,9
Drei stellvertretende Mitglieder des Direktoriums	1 260,0	119,6	1 379,6	487,3	1 866,9	1 484,2	+382,7
Total	3 759,3	313,9	4 073,2	1 066,8	5 140,0	4 527,2	+612,8

1 Alle Vergütungen sind in Reglementen festgelegt; siehe auch Kapitel Corporate Governance, S. 107 ff.

2 Repräsentationspauschalen, Generalabonnement und weitere Entschädigungen gemäss Reglementen.

3 Zusätzliches Honorar als Präsident des Verwaltungsrats der BIZ von 66 648 Franken.

4 Einschliesslich einmaliger Auskauf Pensionspläne.

Wie alle Mitarbeitenden haben die Mitglieder der Geschäftsleitung Anrecht auf Hypothekendarlehen der Vorsorgeeinrichtungen und auf eine betraglich limitierte Vorzugsverzinsung für Guthaben auf dem Personalkonto der Bank. Es wurden keine weiteren Vergütungen gemäss Art. 663b^{bis} Abs. 1 OR ausgerichtet.

Von den Mitgliedern des Bankrats und des Erweiterten Direktoriums hielten am 31. Dezember 2009 Ph. M. Hildebrand, Vizepräsident des Direktoriums, fünf Aktien und D. Moser, Mitglied des Erweiterten Direktoriums, eine Aktie der Nationalbank.

Ziffer 26

- 1 Die Vorsorgeeinrichtungen verfügen über keine Arbeitgeberbeitragsreserven.
 2 Die Überdeckung wird zugunsten der Versicherten eingesetzt. Die ausgewiesene Überdeckung ist zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch ungeprüft.

Vorsorgeverpflichtungen¹

Anteil an der Überdeckung aus Vorsorgeplänen² in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Überdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26 ²	73,5	64,3	+9,2
Wirtschaftlicher Anteil der Nationalbank	-	-	-

Vorsorgeaufwand in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Arbeitgeberbeiträge	13,1	12,1	+1,0
Veränderung des wirtschaftlichen Anteils an der Überdeckung	-	-	-
Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	13,1	12,1	+1,0

Ziffer 27**Sachaufwand**

in Mio. Franken	2009	2008	Veränderung
Raufwand	9,5	8,2	+1,3
Wartung mobiler Sachanlagen und der Software	14,1	10,1	+3,9
Beratung und Unterstützung durch Dritte	17,5	11,4	+6,1
Verwaltungsaufwand	14,2	13,2	+1,0
Betriebszuschüsse ¹	6,2	5,3	+0,9
Übriger Sachaufwand	5,7	5,4	+0,3
Total	67,3	53,8	+13,5

- 1 Hauptsächlich Beiträge an das Studienzentrum Gerzensee (Stiftung der Schweizerischen Nationalbank).

4.3 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

Engpassfinanzierungsfazität

Ziffer 28

Bei der Engpassfinanzierungsfazität handelt es sich um Kreditlimiten, die von Banken für die Überbrückung von unerwarteten Liquiditätsengpässen beansprucht werden können. Die Beanspruchung erfolgt über ein Repo-Geschäft zum Sondersatz. Es werden die maximal beanspruchbaren Limiten ausgewiesen.

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Kreditusage ¹	35 946,5	34 486,5	+1 460,0
Beansprucht	0,0	0,0	–
Nicht beansprucht	35 946,5	34 486,5	+1 460,0

¹ Zunahme aufgrund der Erweiterung der Limiten.

Unwiderrufliche Zusagen

Ziffer 29

Bei den unwiderruflichen Zusagen handelt es sich um Kreditzusagen, welche die Nationalbank im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit an den Internationalen Währungsfonds gesprochen hat. Es werden die maximal daraus entstehenden Verpflichtungen ausgewiesen.

Übersicht: Nicht beanspruchte Kreditlimiten des IWF in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Internationale Zahlungsmittel (Two-Way Arrangement)	2 411,9	411,4	+2 000,5
Interims-PRGF	27,1	112,1	–85,0
Allgemeine Kreditvereinbarungen (AKV) und Neue Kreditvereinbarungen (NKV)	2 487,9	2 523,1	–35,2
Total	4 926,9	3 046,6	+1 880,3

Details zu den Internationalen Zahlungsmitteln (Two-Way Arrangement ¹) in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Kreditusage	2 655,9	655,3	+2 000,6
Beansprucht	244,0	244,0	–0,0
Nicht beansprucht	2 411,9	411,4	+2 000,5

¹ Zusage, bis zu 1644 Mio. SZR (2008: 400 Mio. SZR) gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen SZR gegen Devisen abzugeben (ohne Bundesgarantie).

Details zur Interims-PRGF ¹ in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Kreditusage	403,9	409,6	–5,7 ²
Beansprucht	376,8	297,5	+79,3
Noch beanspruchbar	27,1	112,1	–85,0

¹ Befristete Kreditusage von 250 Mio. SZR an den Treuhandfonds des IWF (siehe S. 137, Ziffer 05) mit Bundesgarantie für Kapitalrückzahlung und Verzinsung.

² Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt.

1 Kreditlimiten in der Höhe von insgesamt 1540 Mio. SZR (davon maximal 1020 Mio. SZR im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (siehe Rechenschaftsbericht, Kapitel 7.1).

2 Veränderung ausschliesslich wechsellkursbedingt.

Details zu den Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) und Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) ¹	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
in Mio. Franken			
Kreditzusage	2 487,9	2 523,1	-35,2 ²
Beansprucht	-	-	-
Nicht beansprucht	2 487,9	2 523,1	-35,2

Ziffer 30

Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
in Mio. Franken			
Nachschusspflicht BIZ ¹	104,3	105,8	-1,5
Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Wartungs- und Leasingverträgen	8,3	9,4	-1,1
Eventualverpflichtung aus Banknotenbeschaffung	80,8	-	+80,8
Darlehenszusage an den Stabilisierungsfonds ²	3 934,6	42 279,9	-38 345,3
Total	4 128,0	42 395,1	-38 267,1

1 Die BIZ-Aktien sind zu 25% liberiert. Die Nachschusspflicht rechnet sich in SZR.

2 Per Ende 2008:
Finanzierungszusage für die Übernahme des noch nicht transferierten Portfolios.
Per Ende 2009:
Finanzierungszusage für Eventualverpflichtungen des Stabilisierungsfonds.

Ziffer 31

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven

	31.12.2009 Buchwert	Verpflichtungen bzw. davon beansprucht	31.12.2008 Buchwert	Verpflichtungen bzw. davon beansprucht
in Mio. Franken				
Devisenanlagen in USD	19,0	-	388,3	365,7
Devisenanlagen in EUR	179,1	-	301,5	-
Wertschriften in CHF	94,3	-	161,7	-
Total ¹	292,4	-	851,4	365,7

1 Für Repo- und Futures-Geschäfte hinterlegte Sicherheiten.

in Mio. Franken	31.12.2009			31.12.2008		
	Kontraktwert	Wiederbeschaffungswert		Kontraktwert	Wiederbeschaffungswert	
		positiv	negativ		positiv	negativ
Zinsinstrumente	92 940,4	8,8	4,4	17 467,6	43,7	26,1
Repo-Geschäfte in Franken ²	8 727,0	-	-	8 349,0	-	-
Repo-Geschäfte in US-Dollar ²	-	-	-	2 142,3	23,5	-
Terminkontrakte ¹	290,9	0,0	0,3	10,3	0,0	0,1
Zinssatzswaps	1 680,6	8,5	4,1	385,1	19,8	25,9
Futures	82 241,9	0,2	0,0	6 580,9	0,3	0,1
Devisen	9 348,6	56,3	30,3	83 654,0	2 627,0	1 236,5
Terminkontrakte ¹	9 120,9	56,3	29,7	83 218,0	2 627,0	1 231,2
Optionen	227,7	-	0,6	436,0	-	5,3
Beteiligungspapiere/ Indices	1 054,8	0,7	0,0	226,2	0,5	0,0
Terminkontrakte ¹	6,0	0,0	0,0	2,3	0,1	0,0
Futures	1 048,8	0,7	-	223,9	0,5	0,0
Optionen aus dem Stabilisierungsfonds	21 005,8	-	1,4	15 258,9	-	0,6
Warrant ³	10,0	-	-	10,0	-	-
Kaufoption GP ⁴	1,5	-	1,4	0,7	-	0,6
Rückkaufoption ⁵	20 994,3	-	-	15 248,2	-	-
Total⁶	124 349,6	65,7	36,1	116 606,7	2 671,2	1 263,2

1 Einschliesslich Kassageschäften mit Valuta im neuen Jahr, inkl. Terminkontrakten für die Finanzierung des Darlehens an den Stabilisierungsfonds.

2 Ausschliesslich Repo-Geschäfte mit Erfüllung im neuen Jahr.

3 Der Warrant entspricht dem Recht, bei unvollständiger Rückzahlung des Darlehens 100 Mio. Aktien der UBS zum Nominalwert von 0,10 Franken zu kaufen.

4 Die UBS erwarb von der SNB das Recht, das Aktienkapital der StabFund (GP) AG und damit zwei Anteile an der SNB StabFund KGK zu übernehmen.

5 Die Nationalbank hat das Recht, im Fall eines Kontrollwechsels bei der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen. Der Kontraktwert entspricht dem bis 31. Dezember 2009 geleisteten Darlehen zuzüglich

des Aktienkapitals der beiden Partnergesellschaften StabFund (GP) AG und LiPro (LP) AG.

6 Bei den offenen Kontrakten wird die Gegenposition zu den Wiederbeschaffungswerten direkt in der Erfolgsrechnung gebucht.

Treuhandanlagen

Treuhandanlagen umfassen Geschäfte, welche die Nationalbank im eigenen Namen, aber aufgrund eines schriftlichen Vertrags ausschliesslich auf Rechnung und Gefahr der Gegenpartei (im Wesentlichen des Bundes) tätigt. Diese Geschäfte werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen.

in Mio. Franken	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
Treuhandanlagen des Bundes	250,4	262,3	-11,9
Weitere Treuhandanlagen	1,8	-	+1,8

4.4 Internes Kontrollsystem

Allgemeines

Ziel und Zweck

Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Gesamtheit der Strukturen und Prozesse, die zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Art. 5 NBG und der davon abgeleiteten Ziele beitragen und den ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherstellen.

Kontrollumfeld

Die Ausgestaltung und Organisation der Nationalbank ist im Gesetz und in Reglementen festgehalten (siehe Seite 110 f., Corporate Governance, Verweistabellen).

Die strategische Planung ist auf den gesetzlichen Auftrag der Nationalbank und die sich daraus ergebenden Aufgaben ausgerichtet. Die Genehmigung der Strategie erfolgt durch das Direktorium.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses werden systematisch Veränderungen des Umfelds und deren Auswirkungen auf den Betrieb und das Regelwerk der Nationalbank analysiert. Die im Anschluss an die Analyse durchgeführten Planungs- und Budgetierungsprozesse dienen der betrieblichen Führung und verknüpfen die Elemente Strategie, Planung und Budget miteinander. Daraus resultieren die Projekt- und Personalpläne sowie die Budgets für die Betriebskosten und die Investitionen. Diese Planungsergebnisse werden vom Erweiterten Direktorium verabschiedet. Das Budget wird vom Bankrat genehmigt.

Das Erweiterte Direktorium erlässt die internen Weisungen, das Leitbild und den Verhaltenskodex und entscheidet über organisatorische Angelegenheiten, die von departementsübergreifender Bedeutung sind. Das Kollegium der Stellvertreter steuert das betriebliche Tagesgeschäft.

Die Departemente und die Organisationseinheiten definieren ihren Aufbau und ihre Abläufe so, dass sie die gesetzten Ziele erreichen und ihre Aufgaben ordnungsmässig und effizient erfüllen können. Sie überwachen die Zielerreichung und die operationellen Risiken mit angemessenen Steuerungs- und Kontrollprozessen.

Kontrollaktivitäten

Die Departemente und die Organisationseinheiten stellen eine stufen- und zeitgerechte Berichterstattung sicher. Dazu sind Kommunikationskanäle definiert, die in der Regel mit Informatikmitteln unterstützt werden.

Information und Kommunikation

Sämtliche Regelwerke sind im Intranet der Nationalbank abrufbar und somit allen Mitarbeitenden frei zugänglich.

Die Departementsleitungen stellen die zweckmässige Umsetzung des IKS sicher und orientieren sich regelmässig über dessen Stand in den ihnen unterstellten Organisationseinheiten.

Überwachung

Der Prüfungsausschuss des Bankrats unterstützt den Bankrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung. Er beurteilt die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS sowie die Verfahren zur Überwachung der Einhaltung von Gesetzen und regulatorischen Vorschriften (Compliance) und überwacht die Tätigkeit der Revisionsstelle und der Internen Revision.

Die Interne Revision prüft die Geschäftstätigkeiten der Nationalbank. Sie ist dem Bankratspräsidenten und dem Prüfungsausschuss des Bankrats unterstellt. Sie erstattet dem Prüfungsausschuss regelmässig Bericht zu ihren Ergebnissen hinsichtlich des Rechnungswesens, der finanziellen Berichterstattung, des IKS und der Compliance.

IKS nach Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR

Zusätzlich zu den allgemeinen IKS-Massnahmen verfügt die Nationalbank über eine umfassende Palette an Kontrollmechanismen, um Fehler im Bereich der finanziellen Berichterstattung (Rechnungslegung, Buchführung) zu verhindern oder frühzeitig zu erkennen. Damit wird sichergestellt, dass die Wiedergabe der finanziellen Lage der SNB korrekt erfolgt. Die Gesamtheit der Kontrollen, die zu diesem Zweck durchgeführt werden, bildet das IKS für abschlussrelevante Prozesse, das vom Rechnungswesen betreut wird.

Ausgestaltung

Die Komponenten des IKS für abschlussrelevante Prozesse sind nach einer einheitlichen Vorlage dokumentiert. Alle Schlüsselkontrollen sind in der Dokumentation aufgeführt. Die Kontrolleigner in den verschiedenen Organisationseinheiten der Nationalbank bestätigen schriftlich, dass die in der Dokumentation aufgeführten Massnahmen wirksam und operativ sind. Mängel und Abweichungen sind von den Kontrolleignern zu begründen. Dem Rechnungswesen dient die Dokumentation als Kontrollinstrument während der Abschlussarbeiten.

Die Interne Revision berücksichtigt die Unterlagen zum IKS im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungen. Sie prüft stichprobenweise, ob die Schlüsselkontrollen durchgeführt wurden. Die Bestätigungen der Kontrolleigner und die Bemerkungen der Internen Revision werden jährlich dem Erweiterten Direktorium und dem Prüfungsausschuss des Bankrats zur Kenntnis gebracht und dienen unter anderem der Revisionsstelle als Basis für die Bestätigung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR.

4.5 Risikomanagement

Allgemeines

Risiken

Aus der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags entstehen für die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken. Dabei unterscheidet sie zwischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Länderrisiken. Die Nationalbank ist zudem operationellen Risiken ausgesetzt. Als operationelle Risiken betrachtet sie personelle und finanzielle Schäden oder einen Reputationsverlust als Folge von unzureichenden Geschäftsprozessen, nicht korrekter Berichterstattung, Missachtung von Vorschriften, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, technischem Versagen oder Einwirkungen von aussen.

Risikosteuerung und -kontrolle nach Art. 663b Ziff. 12 OR

Aufsicht

Der Bankrat übt die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftsführung der Nationalbank aus. Er ist für die Beurteilung des Risikomanagements und die Genehmigung der damit verbundenen Prozesse zuständig. Zwei Ausschüsse des Bankrats bereiten die Geschäfte vor: Der Risiko- und der Prüfungsausschuss überwachen das Management der finanziellen bzw. der operationellen Risiken.

Die Jahresberichte 2008 über die finanziellen Risiken und über den Stand des Internen Kontrollsystems und der operationellen Risiken wurden in der Bankratssitzung vom 27. Februar 2009 verabschiedet. Zudem befassten sich der Bankrat sowie der Prüfungs- und der Risikoausschuss an ihren Sitzungen regelmässig eingehend mit den Risiken und mit der finanziellen Situation im Zusammenhang mit der Entwicklung des Stabilisierungsfonds. Weitere Angaben zum Bankrat und zu seinen Ausschüssen finden sich im Kapitel 3 über die Corporate Governance, Seite 107 ff.

Das Direktorium genehmigt die strategischen Vorgaben für die Anlage der Aktiven. Es bestimmt damit den Rahmen für die finanziellen Risiken.

Risikostrategie

Das Erweiterte Direktorium nimmt die strategische Verantwortung für das Management der operationellen Risiken wahr. Es legt die Risikopolitik und -organisation fest und überprüft diese jährlich. Weiter bestimmt es die Risikotoleranzen und die strategischen Massnahmen zur Risikoerfassung, -steuerung und -kontrolle.

Das Direktorium überprüft jährlich die Anlagestrategie. Das III. Departement ist für die Umsetzung zuständig.

Organisation bezüglich finanzieller Risiken

Die finanziellen Risiken werden laufend von der Organisationseinheit Risikomanagement überwacht. Das Direktorium wird vierteljährlich über die Anlagetätigkeit und die Risikokontrolle informiert. Die detaillierten Risikoberichte werden im Risikoausschuss des Bankrats behandelt. Details über den Anlage- und Risikokontrollprozess für Finanzanlagen finden sich im Kapitel 5 des Rechenschaftsberichts.

Der aus dem Kollegium der Stellvertreter bestehende OpRisk-Ausschuss ist für die Steuerung und Kontrolle der operationellen Risiken zuständig. Er bereitet die strategischen Vorgaben sowie die Berichterstattung an das Erweiterte Direktorium vor und ist für die bankweite Umsetzung der Vorgaben verantwortlich.

Organisation bezüglich operationeller Risiken

Für die Erarbeitung der Strategie und die Umsetzung der Massnahmen hinsichtlich der operationellen Risiken werden das Erweiterte Direktorium und der OpRisk-Ausschuss von einem Fachausschuss (OpRisk-Fachausschuss) unterstützt, der aus den Leitern verschiedener Linienstellen besteht. Der Prüfungsausschuss bespricht den detaillierten Jahresbericht über das Management der operationellen Risiken.

Die Departementsleitungen stellen die Umsetzung der Vorgaben zu den operationellen Risiken in ihren Organisationseinheiten sicher und überwachen deren Einhaltung. Die Organisationseinheiten bewerten und steuern ihre Risiken im betrieblichen Bereich grundsätzlich selbst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Organisation des Risikomanagements im Überblick.

Risikomanagement im Überblick

Organisation des Risikomanagements

	Aufsicht	Strategie	Umsetzung	
Finanzielle Risiken	Risikoausschuss des Bankrats und Bankrat	Direktorium	Leitung III. Departement	OE Risikomanagement
Operationelle Risiken	Prüfungsausschuss des Bankrats und Bankrat	Erweitertes Direktorium	Kollegium der Stellvertreter	Linienstellen OpRisk-Fachausschuss

Rechtsfragen

Der Rechtsdienst berät die Geschäftsleitung und die Linienstellen in sämtlichen Rechtsfragen, die sich aus dem Betrieb der Nationalbank ergeben. Er begutachtet zuhanden des Direktoriums die rechtliche Zulässigkeit von Notenbankgeschäften. Er überwacht das regulatorische und rechtliche Umfeld der Nationalbank und wirkt darüber hinaus als Geldwäschereifachstelle.

Risiken von Finanzinstrumenten

Risiken der Nationalbank

Die Anlage der Aktiven untersteht gemäss dem gesetzlichen Auftrag der Nationalbank dem Primat der Geld- und Währungspolitik und erfolgt nach den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag. Im Rahmen der Umsetzung ihrer Geld- und Währungspolitik sowie ihrer Anlagepolitik geht die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken ein. Infolge der Finanzkrise erweiterten sich der Kreis und der Umfang der Aktiven der Nationalbank. Aus Risikosicht bedeutend waren die vom Stabilisierungsfonds übernommenen illiquiden Vermögenswerte der UBS (zu den Risiken dieser Aktiven siehe Seite 172) und die im Jahr 2009 stark gestiegenen Devisenbestände.

Marktrisiken

Die Hauptrisiken auf den Anlagen sind die Marktrisiken, d. h. die Goldpreis-, Wechselkurs-, Aktienkurs- und Zinsrisiken. Marktrisiken werden in erster Linie durch Diversifikation gesteuert.

Die Nationalbank hält ihre Währungsreserven in Form von Devisenanlagen und Gold, um jederzeit über geld- und währungspolitischen Handlungsspielraum zu verfügen. Wechselkursrisiken auf den Devisenreserven werden grundsätzlich nicht gegen Franken abgesichert, da eine Absicherung die Handlungsfähigkeit der Nationalbank einschränken würde. Der Einsatz von Devisentermingeschäften und Devisenoptionen dient nicht der Absicherung des Wechselkursrisikos gegen Franken, sondern der Erreichung strategischer oder taktischer Positionierungen in den Anlagewährungen. Aufgrund ihrer ausgeprägten Schwankungen sind der Goldpreis und die Wechselkurse die bedeutendsten Risikofaktoren der Anlagen.

**Goldpreis- und
Währungsrisiken**

Gegenüber den Gold- und Währungsrisiken fallen die Zinsrisiken auf den Anlagen der Nationalbank weniger ins Gewicht. Die Entwicklung der Marktzinsen beeinflusst den Marktwert von fest verzinsten Finanzanlagen. Je länger die Laufzeit einer festverzinslichen Anlage, desto höher ist das entsprechende Zinsrisiko. Zinsrisiken werden durch die Vorgabe von Benchmarks und Bewirtschaftungsrichtlinien limitiert. Gesteuert werden sie u. a. durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente wie Zinsswaps und -futures. Zur Abschätzung des Einflusses von Zinsschwankungen auf den Erfolg wird der «Price Value of a Basis Point» (PVBP) berechnet, der die Auswirkung eines gleichzeitigen Anstiegs der Zinskurven in allen Anlagewährungen um einen Basispunkt (0,01 Prozentpunkte) zeigt. Ein positiver PVBP entspricht einem Verlust. Die Duration misst die durchschnittliche Bindungsdauer des eingesetzten Kapitals und ist damit ebenfalls ein Indikator für das Zinsrisiko. Die Duration nimmt mit der Länge der Restlaufzeiten der Anlagen zu und ist umso niedriger, je höher die Coupons sind. Je länger die Duration ist, desto höher sind die Kursverluste bei einem Zinsanstieg.

Zinsrisiken

Bilanz nach Währungen

in Mio. Franken	CHF	Gold	USD	EUR	Übrige	Total
Gold		34 758				34 758
Forderungen aus Goldgeschäften		3 401	27			3 428
Devisenanlagen			28 524	55 022	11 135	94 680
Reserveposition beim IWF					1 231	1 231
Internationale Zahlungsmittel					5 556	5 556
Währungshilfekredite					349	349
Forderungen aus Repo-Geschäften in US-Dollar			–			–
Guthaben aus Swappgeschäften gegen Franken				2 672		2 672
Forderungen aus Repo-Geschäften in Franken	36 208					36 208
Wertschriften in Franken	6 543					6 543
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	3		16 509	1 393	3 090	20 994
Übrige Aktiven	786		13	23	24	846
Total Aktiven gemäss Bilanz	43 539	38 158	45 073	59 109	21 384	207 264
Total Passiven gemäss Bilanz	–180 787		–21 156	–5	–5 317	–207 264
Devisenderivate (netto) ¹	276		5 261	–2 241	–3 268	26
Netto-Exposure am 31.12.2009	–136 972	38 158	29 178	56 863	12 799	26
Netto-Exposure am 31.12.2008	–77 209	30 829	13 949	22 295	11 485	1 348

¹ Lieferansprüche und Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa- und Devisentermingeschäften. Die Derivatpositionen in Euro widerspiegeln vorwiegend Euro-Franken-Swaps mit der Europäischen Zentralbank.

Zinstragende Anlagen

Stand am 31.12.	2009			2008		
	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken
Goldleihe		3 428			3 340	
Anlagen in CHF ²	5,3	6 543	3	4,9	3 597	2
Anlagen in USD	3,4	26 297	9	4,2	12 303	5
Anlagen in EUR	3,1	52 878	16	4,0	21 448	9
Anlagen in übrigen Währungen	4,0	8 562	3	4	8 117	3

1 Marktwertänderung pro Basispunkt Parallelverschiebung der Zinskurve.
2 Ohne Repos.

Das Aktienengagement dient der Optimierung des Risiko-Rendite-Profiles. Aktienanlagen werden passiv getätigt, indem breite Indizes nachgebildet werden.

Die Risikosteuerung und -begrenzung erfolgt über ein System von Referenzportfolios, Richtlinien und Limiten. Alle massgeblichen finanziellen Risiken auf den Anlagen werden kontinuierlich erfasst, beurteilt und überwacht. Die Risikomessung beruht auf den gängigen Risikokennzahlen und Verfahren. Ergänzend dazu werden regelmässig Sensitivitätsanalysen und Stresstests durchgeführt. Bei allen Risikoanalysen wird dem tendenziell langfristigen Anlagehorizont der Nationalbank Rechnung getragen.

Kreditrisiken entstehen durch die Möglichkeit, dass Gegenparteien oder Emittenten von Wertpapieren ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Nationalbank geht Kreditrisiken durch Anlagen in Wertpapieren und durch Over-the-Counter-Geschäfte (OTC-Geschäfte) mit Banken ein. Sie entstehen im Wesentlichen aus den Wiederbeschaffungswerten von Derivatkontrakten. Hinzu kommen diejenigen Kreditrisiken, die auf den nicht vom Bund gesicherten Zusagen gegenüber dem IWF basieren.

Zur Steuerung der Kreditrisiken gegenüber Gegenparteien verwendet die Nationalbank ein Limitensystem, welches das aggregierte Engagement aus allen Geschäftsarten begrenzt. Für OTC-Geschäfte mit Banken wird ein überdurchschnittliches Rating vorausgesetzt. Die überwiegende Mehrheit dieser Gegenparteien verfügt über Ratings im Bereich von AA. Zudem werden gewisse Geschäfte gegen Hinterlagen abgeschlossen. Das gesamte unbesicherte Exposure der Nationalbank gegenüber dem internationalen Bankensektor betrug Ende 2009 rund 1,7 Mrd. Franken (Vorjahr 2,9 Mrd.). Für Schuldner von Anleihen wird ein Mindestrating im Investment-Grade-Bereich vorausgesetzt. Die Ratingverteilung der Anlagen wird im Kapitel 5 des Rechenschaftsberichts kommentiert. Die Kreditrisiken tragen nur unwesentlich zum Gesamtrisiko bei.

Aktienpreisrisiken

Gesamtes Marktrisiko

**Ausfallrisiken: Kreditrisiken
ordentlicher
Finanzinstrumente**

**Ausfallrisiken: Kreditrisiken
aus dem Stabilisierungsfonds**

Daneben besteht ein Kreditrisiko auf dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds. Das Risiko besteht darin, dass die der Besicherung dienenden Anlagen des Fonds so stark an Wert verlieren könnten, dass das Darlehen der Nationalbank nicht mehr zu 100% gedeckt ist.

Weitere Informationen zum Stabilisierungsfonds sind im Rechenschaftsbericht (Seite 83 ff.) enthalten.

Länderrisiken

Das Länderrisiko bezieht sich darauf, dass ein Staat Zahlungen von in seinem Hoheitsgebiet domizilierten Schuldner oder die Verfügungsgewalt über dort deponierte Vermögenswerte blockieren kann. Um keine einseitigen Länderrisiken einzugehen, achtet die Nationalbank auf eine Verteilung der Vermögenswerte auf verschiedene Depotstellen und Länder.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken der Nationalbank beziehen sich auf die Gefahr, dass Anlagen in Fremdwährungen im Bedarfsfall nicht, nur teilweise oder nur mit hohen Preisnachlässen verkauft werden können. Gründe für die Einschränkung der Handelbarkeit können marktmanente oder technische Störungen sowie regulatorische Änderungen sein. Eine hohe Liquidität der Devisenreserven wird durch einen grossen Bestand an liquiden Staatsanleihen in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar erreicht. Die Liquiditätsrisiken werden periodisch neu beurteilt.

5 Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 123 bis 160) für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Bankrats

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Verantwortung der Revisionsstelle

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz.

Prüfungsurteil

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR, Art. 47 NBG und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Thomas Romer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Massetti
Revisionsexperte

Zürich, 26. Februar 2010